

## **Taufe des Herrn 13.01.2019**

### **Lesung aus dem Buch Jesaja 42,5a.1-4-6-7**

So spricht Gott, der Herr: Seht, das ist mein Knecht, den ich stütze; das ist mein Erwählter, an ihm finde ich Gefallen. Ich habe meinen Geist auf ihn gelegt, er bringt den Völkern das Recht. Er schreit nicht und lärmt nicht und lässt seine Stimme nicht auf der Straße erschallen. Das geknickte Rohr zerbricht er nicht, und den glimmenden Docht löscht er nicht aus; ja, er bringt wirklich das Recht. Er wird nicht müde und bricht nicht zusammen, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. Auf sein Gesetz warten die Inseln. Ich, der Herr, habe dich aus Gerechtigkeit gerufen, ich fasse dich an der Hand. Ich habe dich geschaffen und dazu bestimmt, der Bund für mein Volk und das Licht für die Völker zu sein: blinde Augen zu öffnen, Gefangene aus dem Kerker zu holen und alle, die im Dunkel sitzen, aus ihrer Haft zu befreien.

### **Aus der Apostelgeschichte 10,34-38**

Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht, sondern dass ihm in jedem Volk willkommen ist, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist. Er hat das Wort den Israeliten gesandt, indem er den Frieden verkündete durch Jesus Christus; dieser ist der Herr aller. Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazareth gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

### **Aus dem Evangelium nach Lukas 3,15-16.21-22**

In jener Zeit war das Volk voll Erwartung, und alle überlegten im Stillen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Messias sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch nur mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe aufzuschnüren. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Zusammen mit dem ganzen Volk ließ auch Jesus sich taufen. Und während er betete, öffnete sich der Himmel, und der Heilige Geist kam sichtbar in Gestalt einer Taube auf ihn herab, und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Mit der Taufe im Jordan begann Jesus sein öffentliches Wirken. Sein Wirken bestand darin, dass er eine Botschaft verkündete und dass er Wunder wirkte, die seine Botschaft veranschaulichen und bekräftigen sollten. Seine Botschaft lautete: „Das Reich Gottes oder besser, die Gottesherrschaft ist nahe, kehrt um und glaubt daran“. Und die Wundertat Jesu, sie gipfelte in der Austreibung der bösen Geister, d. h. in der Befreiung der Menschen aus der Knechtschaft des Teufels. In der zweiten Lesung des heutigen Festes wird berichtet, wie Jesus umherzog, Gutes tat und alle heilte, die vom Teufel geknechtet waren.

Jesus befreit den Menschen von der Sünde, die er als Geknechtetsein durch den Teufel versteht. Deshalb kommt es ihm auf ein Zweifaches an, auf den Glauben an die Herrschaft Gottes und auf die Vergebung der Sünden.

Das Eine wie das Andere wird uns in der Taufe geschenkt; dazu hat Jesus durch seine Taufe am Jordan das Wasser geheiligt; und dazu hat er die Jünger hinausgesandt um zu taufen. Die Taufe schenkt uns den Glauben, und sie befreit uns aus der Knechtschaft der Sünde. Schon hier aber ist ein Wichtiges zu bedenken: Die Taufe schenkt uns den Glauben und die Befreiung von der Sünde, sie öffnet uns die Tür zu Gott hin, aber sie erspart uns nicht die Mühsal der *Annahme* der Taufgeschenke. Das Gleiche gilt im Grunde für alle Sakramente. Mit dem übernatürlichen Wirken Gottes muss das natürliche Bemühen des Menschen verbunden sein.

Wenn es Christus auf die Verkündigung des Reiches Gottes und auf die Vergebung der Sünden ankommt, dann besteht unsere christliche Berufung vor allem darin, dass wir an Gott glauben und das Böse bekämpfen; und die Aufgabe der Kirche besteht vor allem darin, dass sie das Evangelium verkündet und dass sie das Böse überwindet, in ihrem eigenen Inneren und auch in der *Welt*, in der sie leben muss – ohne jedoch *von* der Welt zu sein.

An dieser Stelle sei an das wichtige Wort erinnert, das Papst Benedikt bei seinem letzten Deutschlandbesuch gesprochen hat. Er sprach damals von der Notwendigkeit der *Entweltlichung*. Er meinte damit wohl, was Jesus z. B. vor Pilatus ganz deutlich erklärt, wenn er sagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh 18, 36). Für den Einzelnen wie auch für die Kirche als Ganze geht es um den Glauben an das Wort Gottes, nicht an menschliche Worte, die allzu oft an die Stelle des Gotteswortes treten; und es geht um die Auseinandersetzung mit dem Bösen, es geht um die Überwindung der Sünde, und es geht um das Streben nach der *Heiligkeit* des Lebens. Es gibt deshalb heute kaum ein aktuelleres Bibelwort als jenes, mit dem uns der hl. Paulus im Römerbrief mahnt, indem er sagt: „Gleicht euch nicht dieser Welt an“ (Rö 12, 2). Es geht also nicht um *Angleichung* an die Welt, sondern die Welt ist der Ort der *Bewährung* des Glaubens - für die Kirche wie auch für den einzelnen Christen.

Als *Sauerteig* müssen wir in unserer Welt wirken. Das können wir aber nur, wenn wir uns bemühen, Sauerteig zu sein (Mt 13, 33; Lk 13, 21). Die Welt muss verchristlicht werden, nicht umgekehrt darf das Christentum verweltlicht werden. Die erste Verantwortung dafür tragen die Hirten, aber auch jeder einzelne von uns trägt mit an dieser Verantwortung. Der Zeugnischarakter unseres Glaubens ist ein *Wesensmoment* unserer Berufung, der Berufung des Einzelnen und der Kirche als Ganzer.

Von Jesus heißt es: Er zog umher Wohltaten spendend. Seine Tätigkeit bestand in der Verkündigung des Gotteswortes und im Kampf gegen das Böse. Seine Sendung war an *Gott* orientiert, und er wollte die Menschen zur Gemeinschaft mit Gott führen.

Die Berufung der Kirche und die Berufung eines jeden von uns muss sich ebenfalls an *Gott* orientieren. Das bedeutet: nicht die Bestätigung der Welt in ihrer Weltlichkeit, sondern eben die *Ent*-weltlichung der Kirche und des Christentums. Die Kirche und unser Glaube befinden sich heute diesbezüglich in einer schweren Krise. Eine Neuorientierung ist deshalb, was wir nötig haben.

Für einen jeden von uns bedeutet das mehr *Glaube*, der vor allem durch mehr *Gebet* genährt wird, bedeutet mehr Auseinandersetzung mit der *Sünde* und bedeutet ein bewusstes Streben nach einem *heiligen* Leben im Alltag. Das erbitten wir uns heute, im Gedenken an unsere eigene Taufe; gebe und Gott, dass wir dem Bösen entschlossen absagen, und dass wir ebenso entschlossen zum christlichen Glauben stehen können. Amen.

P. Pius Agreiter OSB